



Bauwelt 20.12

www.bauwelt.de

18. Mai 2012, 103. Jahrgang

BETRIFFT

Wer sonst noch gewinnt in Warschau

Projekte im Schatten der Europameisterschaft
► Seite 10

THEMA

Pavillons und Pilgerwege

Mobil und nur kurzfristig engagiert? Globale Architekturstrategien
von der Ruta del Peregrino in Mexiko bis zum BMW Guggenheim Lab
in Berlin ► Seite 18

WOCHENSCHAU

Olle Kamellen ganz neu. Die schönsten Re-Editionen der Mailänder Möbelmesse ► Seite 2

WETTBEWERBE

Bettenhaus-Lifting. Die Berliner Charité erhält eine neue Fassade
► Seite 14

- 2 Altes aus Mailand. Re-Editionen auf dem Salone Internazionale del Mobile** *Michael Kasiske*
6 Goldene Pracht. Ausstellungspavillon auf dem Domplatz in Münster | **8** Bauwelt-Interview mit Ma Yansong vom Pekinger Büro MAD [.de](#) | **9** Germany – Country of Honour. Nachlese von der MIPIIM 2012

BETRIFFT

- 10 Wer sonst noch gewinnt in Warschau** *Wolfgang Kil*

WETTBEWERBE

- 14 Raster oder Vorhang? Fassadengestaltung der Charité in Berlin** *Nils Ballhausen*
16 Isarlust. Studentische Ideen für den Münchner Kulturstrand

THEMA – PAVILLONS UND PILGERWEGE

- 18 Editorial** *Kaye Geipel* [.de](#)
20 Fliegender Werkzeugkasten kommt nach Berlin *Marika Schmidt*
25 Herstellung von Bauelementen aus Carbon *Marika Schmidt*
26 Biennale in Marrakesch *Julia Albani*
28 Warum uns die marokkanischen Webrahmen interessieren *Frank Barkow, Regine Leibinger*
30 Ruta del Peregrino in Mexiko *Fer Canales* [.de](#)

RUBRIKEN

- 4** wer wo was wann | **38** Kalender | **40** Rezensionen | **43** Stellenanzeigen

el: Aussichtspunkt am Espinazio
 i Diablo von Elemental Studio
 to: Iwan Baan
 dakteur Thementeil: Kaye Geipel

Die San Gimignano von Mexiko | In den 50er Jahren hat es in Mexiko eine Reihe von imposanten Stadtskulpturen gegeben. Die gewaltigsten von ihnen, die Satellite Towers von Luis Barragán und Mathias Goeritz (Foto), stehen im reichen Norden von Mexiko-Stadt. Die Stelen sollten zunächst 200 Meter hoch werden; realisiert wurden schließlich fünf bis zu 50 Meter hohe Skulpturen. Sie galten als Symbol für das „Mexican Miracle“, den wirtschaftlichen Boom jener Zeit. Die Boomzeiten sind vorbei. Zur aktuellen Krise passt, dass die neuen Türme und Skulpturen, die eine Schar einheimischer und ausländischer Architekten jetzt im mexikanischen Bundesstaat Jalisco gebaut haben (ab Seite 30), einen Pilgerweg säumen. Den Pilgern dienen die neuen Landmarken, die auch eine architektonische Verwandtschaft mit den Satellite Towers aufweisen, als Unterstand in der glutheißen kargen Landschaft. *Red.*



Foto: aus Danièle Pauly, „Barragán“

DIENSTAG ONLINE – 22. MAI

- Wien: 32 Geschosse
Holzbau in Planung
 ► Berlin: Baustellen-
besuch in Pankow
 ► Film: Mapungubwe
Centre, Südafrika



FREITAG IM HEFT – 25. MAI

- Urbaner Holzbau



Gleich am Anfang der Route liegt die von Tatiana Bilbao und Derek Dellekamp entworfene „Offene Kapelle“



Ruta del Peregrino

117 Kilometer lang ist die populäre Pilgerroute in Mexiko, die bisher kaum Infrastruktur aufwies. Durch neue Servicestationen und architektonische Landmarken ist sie jetzt nicht nur während der religiösen Festtage attraktiv.

Text **Fernanda Canales** Fotos **Iwan Baan**

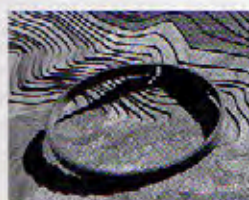
Im Bundesstaat Jalisco, in einer Umgebung, die von Kargheit geprägt ist, die aber auch wertvolle Bodenschätze birgt, liegt eine der wichtigsten Wallfahrtsrouten des Landes. Mehr als zwei Millionen Pilger – manche Schätzungen sprechen gar von drei Millionen – besuchen sie jährlich. Ziel ist die vorspanische Siedlung Talpa de Allende mit der 1782 erbauten Kirche zur Heiligen Jungfrau von Talpa. Die Pilgerfahrten fanden bisher vor allem während des Festes von San José zwischen dem 11. und dem 18. März sowie während der Ostertage statt. 2008 beschloss der Bundesstaat einen Masterplan, der die Infrastruktur der Route verbessern und deren Attraktivität in den „kirchenfernen“ Zeiten erhöhen sollte. Der mangelnde Service und die schwierigen hygienischen Zustände galten gar als Teil des Opferritus der Pilger. Als besonders problematisch erwies sich der ungesteuerte Strom vieler Menschen, der zu Hochzeiten in die Region einfiel.

Der Plan, der unter der Leitung der mexikanischen Architekten Tatiana Bilbao, Derek Dellekamp und Roza Montiel entstand, sah eine Folge von neuen Bezugspunkten und Unterkünften vor, die sich über die gesamte Strecke verteilen. Deren sorgfältige Verknüpfung mit den Möglichkeiten der lokalen Wirtschaft sorgt heute, nach der Fertigstellung fast aller Stati-

onen dafür, dass diese besser als zuvor von den Pilgerströmen profitiert.

Sieben Landmarken, zwei Unterkünfte und sechs Orte der Ruhe und Erholung wurden neu errichtet. Ziel der architektonischen Planungen war nicht nur die Gliederung der Landschaft, sondern auch deren kulturelle Aufwertung. Mit eigenen Werken präsent sind unter anderen Alejandro Aravena aus Chile, Ai Wei Wei aus China, HHF Architekten sowie Christ und Gantenbein aus der Schweiz und Luis Aldrete aus Mexiko. Die mit minimalen Mitteln errichteten Bauten geben der Ruta eine symbolische Ordnung. Auf dem Weg, der gewöhnlich von der Stadt Ameca bis nach Talpa de Allende gegangen wird, haben diese Bauten unterschiedliche Funktionen. Sie dienen der religiösen Sammlung, sind Ruhepunkte der Einkehr und der Erfrischung, an denen die Pilger schattige Plätze und frisches Wasser finden, und sie bieten spartanische Unterkünfte an. Einfache Geometrien sind fast immer die Basis für die Entwürfe gewesen. Die Formensprache reicht von einem aufwärts geknickten Tunnel, der an seinem Ende die Blicke einrahmt bis hin zu einer Spalte im Erdreich, deren Negativform sich langsam zu einer schmalen Rampe entwickelt und an deren Ende man weit in die Ebene schauen kann (Ai Wei Wei).





8 Dellekamp + Periférica | Tempel | Der Betonring berührt das Gelände nur an einzelnen Punkten, an anderen schwebt er über den Köpfen der Pilger



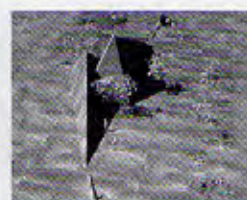
7 Elemental | Aussichtspunkt | In zwei Richtungen wird der Blick zentriert: Die rechteckige Box hat in der Horizontalen einen Knick um 20°, in der Vertikalen um 74°



6 HHF | Aussichtspunkt | Über einen spiralförmigen Aufgang erreicht man die 5 Meter hohe Plattform und kann auf fast 300 m² in alle Richtungen Ausschau halten



5 Luis Aldrete | Herberge | Die 385 m² große Herberge ist in Modulbauweise entstanden und kann erweitert werden. Die Pilger übernachten in ihren Schlafsäcken auf dem Fußboden.



4 Tatiana Bilbao | Zufluchtsort | Im Winkel von 60° wurden die dreieckigen Schelben zueinander gekippt und bieten den Pilgern über 100 Meter Länge Schutz vor Sonne



3 Ai Wei Wei Fake Design | Zufluchtsort | Die 113 Meter lange Mauer ist nach Norden und Süden gerichtet. Ein Einschnitt in das Gelände, durch den andere erhebt sich darüber.

.de Dazu auf Bauwelt.de | Bildstrecke: die mexikanische Ruta del Peregrino in den Zeichnungen der Architekten



Schwierige Umsetzung

Die grundlegenden Ideen dieses Masterplans entstanden in einem Kooperationsprojekt, das viele Partner zusammenbringen musste, bevor es realisiert werden konnte. Zu den Beteiligten gehörten engagierte Pilger und Geistliche aber auch Laien, die Einwohner am Rande der Strecke, die Vertreter der Regionalverwaltung und der Kommunen; später dann auch die einheimischen und die eingeladenen ausländischen Architekten, die ihre Entwürfe präsentierten. Dass es schließlich gelang, die oft divergierenden Wünsche in Einklang miteinander zu bringen, gilt heute als Geste der erfolgreichen Öffnung und kollektiven Zusammenarbeit – und auch als Erfolg für das Tourismusamt von Jalisco, das den Masterplan umgesetzt hat. Vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise ist die von diesem Erfolg ausgehende symbolische Wirkung nicht zu unterschätzen.

Die Ruta ist ein populäres Zeichen der Integration geworden, das auch einen sehr zeitgemäßen Pakt der Einwohner mit der umgebenden Natur sichtbar macht. Jedes Werk entlang des Pilgerwegs ist zugleich ein stilles Monument, das auf die umgebende Topographie reagiert. Unübersehbar sind dabei die architekturhistorischen Bezüge einzelner Bauten.

Es gibt Referenzen auf die 1968 von Mathias Goeritz für die Olympischen Spiele in Mexiko-Stadt entworfene Ruta de la Amistad, die Straße der Freundschaft – einen 17 Kilometer langen Skulpturenweg mit 19 Betonplastiken von Künstlern aus verschiedenen Ländern; einen Verweis auf den Espacio Escultórico – einen 1979 geschaffenen Skulpturenraum von Mathias Goeritz, Manuel Felguérez und Helen Escobedo in der Ciudad Universitaria, dem Universitätsviertel von Mexiko-Stadt. Schließlich standen auch die Torres de Satélite, die „Satellitentürme“ von Mathias Goeritz und Luis Barragán aus dem Jahr 1957 Pate. Unübersehbar ist gerade diese Referenz in der Capilla Abierta, der „Offenen Kapelle“ von Bilbao und Dellekamp. Diese besteht aus vier hohe Mauern, die den Eingang zum Pilgerpfad markieren. Im übertragenen Sinn handelt es sich um eine Kirche, die entkernt und abstrahiert wurde, so dass nur noch vier weiße, aufrechte Wände stehen bleiben, die eine Kreuzfigur in den Boden zeichnen.

Die „Offene Kapelle“ ist die erste Landmarke, der diejenigen begegnen, die den Pilgerweg in Ameca beginnen. Die nächste ist der „Cerro del Obispo“ (Bischofshügel) von Christ & Gantenbein. Seine riesige Säule dominiert das Tal von Ameca. Von innen formt sie eine Art Teleskop zum Himmel.



Christ & Gantenbein |
Sichtpunkt | In dem
Meter hohen, hohlen
Lisk wird der Blick
oben, zum Himmel
nkt



1 Bilbao Dellekamp |
Offene Kapelle | Vier 18
Meter hohe Scheiben –
im Grundriss Endpunkte
eines Kreuzes – bilden
einen offenen Raum



Godoylab | Sechs Versorgungs-
punkte | dienen den Pilgern
als Rastplatz. Ihre Modulbau-
weise macht sie flexibel für
die jeweilige Topographie der
Station.



Die Unterkünfte von Luis Aldrete befinden sich in Estandzuela und Atenguillo. Die aus Lehmziegel gefügten Räume haben im oberen Bereich regelmäßige Öffnungen zur Belichtung und Belüftung.



Der Obelisk von Christ & Gantenbein umrahmt mit einer schmalen unregelmäßigen Öffnung ein Stück vom Himmel



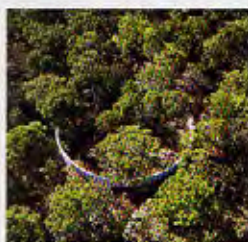
Es folgt der Andador del Peregrino, der „Pilger-Laufsteg“ von Ai Wei Wei. Weiter auf dem Weg, in Estandzuela, gibt es die Herberge von Luis Aldrete, eine modulare Architektur aus Lehmziegeln. Etwa auf halbem Weg der Route befindet sich das Santuario Mesa Colorada von Tatiana Bilbao, eine Pilgerklausur, die man am zweiten Tag der Wallfahrt erreicht, ehe man zur Unterkunft in Atenguillo, ebenfalls von Louis Aldrete kommt. Zu erwähnen sind auch die sechs einfachen Versorgungspunkte entlang der gesamten Strecke von Emiliano Godoy, an denen die Pilger Sammelbecken für Regenwasser, sanitäre Anlagen und Kochmöglichkeiten finden. Eindringlicher Höhepunkt des Weges ist der inmitten eines Koniferenwäldchens gelegene Templo del „Círculo Vacío“ (Tempel der Leere) von Dellekamp + Montiel. Es handelt sich um einen Ring aus weißem Beton mit einem Durchmesser von 40 Metern, der an einigen Stellen in die Erde eingelassen ist und an anderen bis zu drei Meter über dem Boden schwebt. Die Landschaft selbst wird hier zum Gotteshaus und so eines der Leitmotive der Planung der Ruta sichtbar. ■

Übersetzung aus dem Spanischen von Beate Stalb



Der Aussichtspunkt des Büros Elemental aus Santiago de Chile hat die Form eines nach oben geknickten Tunnels

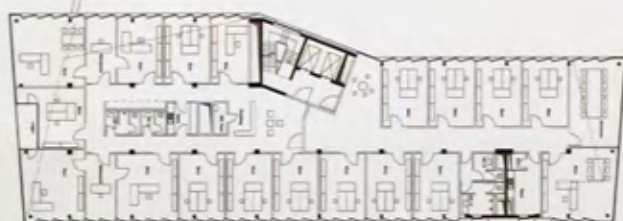




Kurz vor dem Ziel des Pilgerwegs liegt als Höhepunkt der Betonkreis von Derek Delakamp und Rozana Montiel. In seiner bis ins Extrem ausbalancierten Schwere erinnert er an eine Skulptur von Richard Serra.

ARCHICAD

Must Have für Architekten



Grundriss, DG



Johannes-Dalman-Haus
Schenk + Walblinger Architekten, Hamburg, Foto: © Martin Kunze



Mit ARCHICAD® arbeiten Sie schneller, besser und effizienter als mit anderen Softwarelösungen. Denn ARCHICAD garantiert Ihnen:

- Planung mit BIM (Building Information Modeling)*
- intuitives Arbeiten mit intelligenten Bauteilen
- hervorragende Modellierungs- und Dokumentationswerkzeuge
- optimierte Arbeitsabläufe und gewinnbringenden Einsatz in allen Planungsphasen
- integrierte Teamworkfunktion mit weltweit erstem BIM Server
- perfekte Layouts, überzeugende Visualisierung
- korrekte Mengenermittlung, reibungslosen Datenaustausch
- das komplette Lösungssystem für alle Planungsaufgaben

Planung mit BIM* bedeutet bauteilorientiertes Planen, das Speichern und Bereithalten digitaler und intelligenter Gebäudedaten in einer einzigen Datenbank, auf die Anwender bei den unterschiedlichsten Aufgaben während des gesamten Planungs- und Bauprozesses zugreifen können. GRAPHISOFT war mit der Entwicklung des Virtuellen Gebäudemodells™ vor fast 30 Jahren Pionier dieser Technologie, die den Planungsprozess veränderte und weiterhin nachhaltig verändern wird.

ARCHICAD gehört in jedes Planungsbüro. Umsteigen ist denkbar einfach!

Probieren Sie es aus und überzeugen sich von den Produktvorteilen beim **kostenlosen Schnupperkurs** ganz in Ihrer Nähe.



Weitere Informationen unter

WWW.GRAPHISOFT.DE/KURSE

GRAPHISOFT®

Sistema de Símbolos

Fernanda Canales

En una localidad habituada a la escasez, el proyecto es una estrategia para dotar de carácter y orden a uno de los sitios de peregrinaje más importantes de México. Distintos puntos de referencia dispersos a lo largo de un recorrido de 117 kilómetros en las montañas del estado de Jalisco articulan el desarrollo improvisado donde desde hace más de 200 años se rinde tributo a la Virgen de Talpa. A pesar de la relevancia histórica del trayecto, la condición efímera como lugar de tránsito dio la espalda a las implicaciones que dicho fenómeno tenía en la zona. La falta de infraestructura fue convirtiéndose en parte del rito de sacrificio de los peregrinos, tanto como la afluencia anual de casi tres millones de personas impactaba al sitio de manera desordenada. Bajo un plan maestro realizado por Tatiana Bilbao, Derek Dellekamp y Rozana Montiel, la Ruta del Peregrino se compone como un sistema de símbolos y servicios.

Por medio de infraestructura elemental se construye un apoyo sutil dentro del recorrido espontáneo. Siete hitos, dos albergues y seis zonas de descanso conforman una estrategia no sólo paisajística sino cultural. Con obras de Alejandro Aravena (Chile), Ai Wei Wei (China), HHF (Suiza), y Luis Aldrete (México), entre otros, se conforman distintos discursos de una arquitectura reducida a lo esencial. Con un mínimo de recursos, las intervenciones convierten el paisaje en espectáculo, el ritual íntimo en cultura colectiva y el desarrollo informal en un orden simbólico. Como una serie de pausas dentro del trayecto que va del pueblo de Ameca a Talpa de Allende, se construyen lugares para tener sombra y beber agua pero se trata sobre todo de lugares para la memoria. Con vocación de emergencia tanto como con un sentido transcendental, se aborda la materialización de ideas sencillas para lugares remotos. Desde un túnel doblado para enmarcar una doble vista a una grieta que va elevándose sobre el paisaje, los proyectos construyen una nueva identidad.

En un territorio apenas alterado por el trazo humano, donde es común que la importancia del paisaje deje de tomarse en cuenta, los proyectos se plantean como espacios de reflexión, pero son sobre todo nuevos lentes para mirar la naturaleza. La idea surge como pacto de colaboración, no sólo de los visitantes con el entorno, sino del gobierno local con las comunidades, de arquitectos locales con autores extranjeros y de religiosos con laicos. La integración de las propuestas de distintos autores es asimismo un gesto de apertura y colectividad, especialmente atractivo para la Secretaría de Turismo de Jalisco, quien ha realizado el encargo. Ante la crisis socioeconómica, se plantea como una obra incluyente, que congrega y hace visible ese pacto con la naturaleza así como con los habitantes.

Entre llanos y terrenos montañosos, cada obra es un espectáculo silencioso creado a partir de las particularidades de su emplazamiento. Las propuestas son un ejercicio sintético, una prueba de fuerza disimulada. El proyecto contiene guiños tanto de la *Ruta de la Amistad* creada por Mathias Goeritz en 1968 para los Juegos Olímpicos en México (un circuito escultórico de 17 kilómetros con 19 piezas realizadas en concreto por artistas de diferentes países para comunicar los escenarios olímpicos) como del *Espacio Escultórico* en Ciudad Universitaria (un anillo pétreo creado por artistas como Goeritz, Manuel Felguérez y Helen Escobedo en 1979) y de las *Torres de Satélite* de Goeritz y Luis Barragán (un conjunto escultórico formado por cinco prismas de distintos colores creado en 1957). La reverencia más explícita al trabajo de Goeritz y Barragán se da en la Capilla Abierta (Bilbao + Dellekamp) conformada por cuatro altos muros que marcan el inicio del recorrido. Se trata de una iglesia que ha sido vaciada, abstraída, donde sólo permanecen cuatro placas blancas que dibujan en el suelo el trazo de una cruz.

El siguiente punto es el Mirador el Cerro del Obispo (Christ & Gantenbein) que domina el Valle de Ameca por medio de una gran columna con una ventana telescópica hacia el cielo. El sendero continúa hasta el Andador del Peregrino (Ai Wei Wei) donde una línea de piedras enterrada

en un extremo se alza en el otro hacia el paisaje. Como una especie de banca continua o grieta elevada, se remarca tanto un momento de resguardo como otro de apertura. Más adelante se encuentra el albergue Estanzuela (Luis Aldrete) pensado como una serie de módulos que pueden adquirir distintas configuraciones. Hecho en tabique y coronado por un perímetro de celosías del mismo material, el edificio se vuelve un refugio capaz de ampliarse.

A medio recorrido se encuentra el Santuario Mesa Colorada (Bilbao), definido por el color rojizo de la tierra del sitio mezclada con concreto para construir dos brazos con forma triangular que sirven como zonas de descanso. Con una longitud de casi 100 metros, es la primera ermita a la que se arriba al segundo día de peregrinación, antes de llegar al siguiente albergue Atenguillo (Aldrete). Después se ubica el Mirador Espinazo del Diablo (HHF), de forma circular y definido por una serie de aberturas en forma de arcos irregulares, siguiendo el movimiento ascendente de los visitantes hacia la techumbre con vista panorámica. A lo largo del trayecto se encuentran los seis puntos de Servicios básicos (Emiliano Godoy) con colectores de agua pluvial, baños e instalaciones para cocinar.

En la etapa siguiente se encuentra el Mirador Las Cruces (Alejandro Aravena), realizado con la intención de enmarcar las dos condiciones del sitio: la vista panorámica del valle y al otro lado, un cementerio de cruces de las guerras cristeras. Pensado como un doble frente, funciona como un elemento monolítico de concreto para generar sombra y ventilación cruzada. El recorrido culmina con el Templo del Círculo Vacío (Dellekamp + Montiel), situado en medio de un bosque de coníferas. Se trata de un aro de concreto blanco de 40 metros de diámetro, que se entierra en algunos puntos y se eleva hasta tres metros donde la pendiente se acentúa, evidenciando la topografía irregular y convirtiendo el propio paisaje en templo. Exaltando su simplicidad material y formal, en la parte donde se eleva el círculo se marca el camino donde los peregrinos siguen su recorrido, ahora transformado en una imagen simbólica.